

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hygienischer Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

Baumeister, R.

Karlsruhe, 1897

C. Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

[urn:nbn:de:bsz:31-51180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51180)

Heilmittel für die Angehörigen werden von der Kasse bezahlt und zu drei Vierteln von ihr getragen.

Für die ärztliche Behandlung der Kassenmitglieder und ihrer Angehörigen sind z. Zt. 177 Ärzte, worunter die als Kassenärzte bestellten Bahnärzte mitgezählt sind, und 22 Spezialärzte vertragsmässig angestellt und mit 99 Krankenhäusern, Kliniken etc. (in Karlsruhe mit dem städtischen Krankenhaus, Vinzentiushaus, Diakonissenhaus, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und mediko-mechanischen Institut) wegen Aufnahme der Kranken Verträge abgeschlossen.

Die Lungenkranken werden auf Anordnung der Kassenärzte in der Heilanstalt zu Nordrach untergebracht. Diese Anstalt hat 40 Betten zur Verfügung und es werden in dieselbe auf Wunsch auch mittlere und niedere Beamte, die der Krankenkasse nicht angehören, aufgenommen, in welchem Falle die Verwaltung für bedürftige Beamte die Kosten ganz oder teilweise bestreitet. Die Verwaltung verabreicht auch zum Besuche anderer Heilanstalten ihren Beamten Unterstützungen und es wird beispielsweise auf diesem Wege zahlreichen Bediensteten die Benützung des Landesbades in Baden-Baden ermöglicht.

In der Stadt Karlsruhe sind ausser einem Bahnarzt und mehreren Spezialärzten 6 Kassenärzte angestellt, unter welchen den Mitgliedern der Betriebskrankenkasse die freie Wahl gestellt ist.

C. Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Die Unterweisung des Eisenbahnbetriebspersonals in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen geschieht durch die Bahnärzte jährlich in einer Anzahl Unterrichtsstunden, in welchen dem Personal die bis zum Eintreffen des Arztes zu beachtenden Massnahmen erläutert werden. Als Instruktionsmaterial dienen dabei dem Bahnarzte die von der Eisenbahnverwaltung eingeführten Rettungskasten und Krankentraghahren.

Die Rettungskasten sind von zweierlei Art. Die kleinen Rettungskasten enthalten lediglich die Materialien, die zur Anlegung eines Notverbandes erforderlich sind, werden in allen regelmässig verkehrenden Zügen mitgeführt und ausserdem auch auf einigen Stationen bereit gehalten, auf denen wegen grosser Entfernung von dem Sitz des Arztes bei Unfällen das dringend nötige Verbandsmaterial nicht alsbald beschafft werden kann.

Die grossen Rettungskasten sind auf solchen Stationen aufgestellt, auf denen vielfach Züge zusammentreffen und umfangreichere Rangierungen vorzunehmen sind, wo daher erfahrungsgemäss mit Verletzungen des Personals häufiger gerechnet werden muss. Diese Kasten enthalten nicht nur das Material

zur Anlegung von Notverbänden, sondern auch eine Reihe von Medikamenten und Instrumenten für die etwa sofort vorzunehmenden chirurgischen Eingriffe. Die Anwendung dieser Medikamente und Instrumente ist selbstverständlich nur dem Arzte gestattet.

Auf Stationen mit räumlich sehr ausgedehnten Anlagen sind mehrere grosse Kasten vorhanden.

Ausser den Rettungskasten sind noch Tragbahren den grösseren Stationen zugewiesen, um Verletzte zunächst an einen geeigneten Ort oder in ein nahegelegenes Krankenhaus zu verbringen.

D. Einrichtungen der Eisenbahnauptwerkstätte.

Die Hauptwerkstätte der Grossh. Badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe besorgt vorzugsweise die Vornahme der grösseren Arbeiten zur Wiederherstellung der Lokomotiven und Wagen der Grossh. Badischen Eisenbahnverwaltung, deren Fahrmaterial am 1. Januar 1897 583 Lokomotiven, 1665 Personen- und Gepäckwagen, 10955 Güterwagen umfasste.

In dieser Werkstätte sind beiläufig 1200 Arbeiter beschäftigt, von welchen etwa 400 in den umliegenden Ortschaften wohnen und zur Fahrt hierher und zur Heimfahrt die Arbeiterzüge bei ermässigten Fahrpreisen benützen. Zum Aufenthalt jener auswärtigen Arbeiter, denen die Mittagskost gebracht wird, dient ein am Eingang der Hauptwerkstätte gelegener, heizbarer Saal.

Die einzelnen, die Hauptwerkstätte bildenden Werkstätten sind geräumig angelegt, in ihrer Mehrheit nach dem Shedsystem mit nach Norden liegender Fensterfläche überdacht. Die Höhe bis Dachunterkante bei diesen Shedbauten beträgt 7 m. Auf einen Arbeiter trifft hierbei eine überdachte Grundfläche von durchschnittlich 42 qm, welche Grösse indessen in den einzelnen Werkstätten zwischen 15—70 qm schwankt. Alle Werkstättenräume (die Schmiedewerkstätte ausgenommen) werden mittels direkten Dampfes geheizt. Der hierzu erforderliche Dampf wird teilweise aus der Kesselanlage bei der elektrischen Zentrale, teilweise aus einer besonderen ausschliesslich für die Heizung bestimmten Kesselanlage entnommen. Die Hauptdampfleitung, welche diese beiden Kesselanlagen verbindet, leitet den Dampf mit Hochdruck von 6 Atmosphären Spannung nach allen Werkstätten, wo derselbe dann mit verminderter Spannung von 1—2 Atmosphären den Heizkörpern zugeführt wird. Die Hochdruckdampfleitung hat dabei eine Länge von 1200 m. Indem die Gesamtheizfläche der Heizkörper 4200 qm beträgt, ergibt sich auf 1 cbm Werkstätterraum 0,01—0,025 qm, durchschnitt-